

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **16 (1959)**

Heft [9]

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ist, um zu einer andern Gangart überzugehen. Wieder folgt Lockerung, Gehen und Traben, aus dem das Tempo zu einem zügigen Lauf von 100 bis 200 m, bei gut Trainierten von 300 bis 400 m angesetzt wird. Auch hier werden die Pausen mit Gehen und Traben ausgefüllt, worauf 2 bis 3 Wiederholungen folgen. Das ganze Fahrtspiel, umfassend Einlaufen und Leistungslauf, erstreckt sich über ca. 20 Minuten, kann jedoch bei kühler Witterung, wenn für Sprung- und Wurfübungen ein zu garstiges Klima herrscht, auf gut eine halbe Stunde ausgedehnt werden.

Im Gelände kann es ebenso fruchtbringend durchgeführt werden wie am Rande eines Sportplatzes oder gar teilweise auf einer Aschenbahn. Grundgedanke ist: fortgesetzte Fahrt — und nicht vergessen: stets eine bewusste Atmung beobachten, Ein- und Ausatmung maximal tief halten!

Zum andern soll der Vorunterrichtsschüler angeregt werden, die Art des Fartlek so zu erfassen, dass er auch ohne Aufsicht beurteilen kann, welche Fahrt ihm in diesem Augenblick am besten tut, am förderlichsten ist. Das Fartlek an «den Mann» zu bringen, ist kein Kunststück. Es braucht etwas Einfühlungsvermögen, weshalb das eigene Mitlaufen des Leiters vorausgesetzt wird, und einen Schuss Wissen um das Wie. Im Gelände verteile man die verschiedenen Gangarten so, dass sie ihm nicht krass entgegenwirken. Gehen und Traben kann man überall; besonders wirksam wird die Lockerung auf leicht fallenden Teilstrecken. Sprints sind auf dem Flachen und in ganz leichten Steigungen (dies gibt Druck auf die Beine) auszuführen, die Tempostrecken sind auf flache Stücke oder in leicht gewellte Partien zu legen. Der Läufer soll nicht zum Krampfen kommen und sich nicht quälen müssen.

Die Snobs von Arequipa

Marcel Meier

Wimbledon-Sieger Alejandro Olmedo, der im Dezember für Amerika den Davis-Cup zurückeroberte, ist ein ausgesprochenes Naturtalent. Dem offiziellen Organ des Schweizerischen Tennisverbandes «Tennis» konnte man kürzlich entnehmen, dass der Peruaner sich als Balljunge an Sonntagen ein paar Soles auf den Tennisplätzen des Arequipaklubs verdiente, die sein Vater zu betreuen hatte. So bekam er hin und wieder auch einen Tennisschläger in die Hand. Bei einem Jugendturnier im Klub durfte er 1949 als Stellvertreter für ein erkranktes Mitglied spielen und bewies dabei eine geradezu ungewöhnliche Begabung für diesen Sport. Er wurde unbestrittener Sieger. Der Klub Arequipa verweigerte ihm damals jedoch die Aufnahme, da er als «Indianer» nicht «gesellschaftsfähig» war.

Zu seinem Glück fand der begabte Alejandro in einem reichen Peruaner deutscher Abstammung, der den Doppelnamen Belaunde-Wagner trug, einen Gönner. Zwei Jahre später brachte dieser den damals 15jährigen Alejandro zu einem Turnier in die peruanische Hauptstadt Lima. Auch hier besiegte der Indianer alle Gegner. Durch den Sieg in diesem Turnier erreichte Belaunde-Wagner, dass der Klub Arequipa nun wenigstens Alejandro als Mitglied aufnahm, wofür sich freilich Belaunde-Wagner verpflichten musste, dem jungen Mann eine angemessene Stellung zu verschaffen. Er wurde Kassier in einem der Betriebe Belaunde-Wagners, ein Amt, das in Südamerika mit der spanischen Bezeichnung «Cobrador» versehen ist, die schwer ins Deutsche übersetzt werden kann. Das Amt des «Cobradors» besteht darin, die der Firma geschuldeten Beträge bei den Schuldnern einzuziehen.

Alejandro verbrachte jede freie Minute auf dem Tennisplatz und trainierte mit grosser Zähigkeit und eben-

so grossem Erfolg. Zufällig entdeckte ein nordamerikanischer Reisender die Begabung des Jungen und brachte ihn nach Kalifornien. In wenigen Monaten gelangte Alejandro Olmedo auch in die Spitzenklasse der nordamerikanischen Tennisspieler und wurde im nordamerikanischen Team für den Davis Cup eingesetzt. Nach dem Reglement des Davis Cup-Turniers ist nicht die Nationalität der Spieler, sondern das Land, in dem sie sich aufhalten, für die Einreihung in die Mannschaft ausschlaggebend. Olmedo entschied im Jahre 1958 den Davis Cup-Sieg für Nordamerika. In Brisbane besiegte der 22jährige Indianer in zwei Einzelspielen die Wimbledon-Sieger Cooper und Anderson und entschied auch das Doppelspiel für die Nordamerikaner. Der Tennis-Weltpokal wurde Australien entrissen und fiel den Nordamerikanern zu.

Alejandro Olmedo, der neue Tennisweltmeister, wurde in seinem Heimatland Peru nach seiner Rückkehr von dem Turnier wie ein Held gefeiert. Der peruanische Staatspräsident Prado schickte ihm ein Glückwunschtelegramm, der Senat in Lima unterbrach eine Sitzung, als die Nachricht vom Davis Cup-Sieg Olmedos in der peruanischen Hauptstadt eintraf und veranstaltete eine Ehrung für den Nachkommen der Inkas. Und der Tennisclub Arequipa, der Alejandro vor neun Jahren nicht hatte aufnehmen wollen? Dieser gleiche Klub ernannte nun Olmedo zum Ehrenmitglied. Gemeinsam mit dem Rotaryklub von Lima veranstaltete der Klub Arequipa eine Sammlung, um den Eltern des Tennisweltmeisters eine menschenwürdige Wohnung zu verschaffen. Sie lebten nämlich immer noch in einer Wellblechhütte, und Alejandro's Vater war immer noch Platzwart im Klub Arequipa. In Lima wurde der Tennisschläger, mit dem Olmedo in Brisbane gesiegt hatte, für einen grossen Betrag versteigert, der ebenfalls den Eltern Olmedos zugeführt wurde. Ist diese Kehrtwendung der Snobs von Arequipa nicht irgendwie typisch? Leider ist diese Art von Spezies nicht nur im 3 000 m über Meer liegenden Kordillerenstädtchen zu finden.

Echo von Magglingen

Kurse im Monat Oktober

a) Schuleigene Kurse:

- 28. 9.—3. 10. ELK, Grundschule I B (60 Teiln.)
- 5.—10. 10. ELK, Grundschule I (nur für Seminaristen) (100 Teiln.)
- 12.—17. 10. ELK, Grundschule I (mit Klasse Pfadfinder) (40 Teiln.)
- 12.—17. 10. CFM, instruction de base I (réservé pour l'école normale du canton de Vaud (40 Teiln.)
- 19.—24. 10. ELK, Grundschule I (60 Teiln.)
- 26.—31. 10. CFM, instruction de base I (30 Teiln.)

b) Verbandseigene Kurse:

- 1.—4. 10. Jungschützenleiterkurs, Gruppe für Ausbildung (60 Teiln.)
- 3.—4. 10. Ringerkurs griechisch-römisch, SALV (30 Teiln.)
- 3.—4. 10. Cours de mise en condition physique, Skiclub Suisse de dames (20 Teiln.)
- 3.—4. 10. Cours d'entraînement, Skiclub La Chaux-de-Fonds (25 Teiln.)
- 10.—12. 10. Mehrtägiger Kurs für das Frauenturnen, SATUS (25 Teiln.)
- 10.—12. 10. Olympiakurs Nr. 2, ETV (25 Teiln.)
- 10.—11. 10. Training für die Olympiade, Schweiz. Matchschützenverband (15 Teiln.)
- 11.—18. 10. Konditionstraining für die Olympia-Auswahl, Schweiz. Skiverband (20 Teiln.)
- 16.—18. 10. Sommer-Konditionstraining, Schweiz. Eislauf-Verband (15 Teiln.)
- 17.—18. 10. Cours d'entraînement des joueuses de l'équipe nationale, Fédérat. Suisse de Basketball Amateur (20 Teiln.)
- 17.—18. 10. Zentralkurs für Leiter von Ski-Turnkursen, «Die Naturfreunde» (20 Teiln.)
- 18.—24. 10. Ausbildungskurs für Leiterinnen von Mädchenriegen, Schweiz. Frauenturnverband (25 Teiln.)

- 22.—25. 10. Jungschützenleiterkurs, Gruppe für Ausbildung (60 Teiln.)
- 23.—25. 10. Zentralkurs für Konditionstraining, Schweiz. Skiverband (25 Teiln.)
- 24.—25. 10. Kaderkurs der Eishockey-Nationalmannschaft, Schweiz. Eishockeyverband (25 Teiln.)
- 17.—18. 10. Sportkurs für Verpflegungsleute, Dr. Wander AG (35 Teiln.)
25. 10. Ausbildungskurs für Ringen, ETV (30 Teiln.)
- 26.—28. 10. Techn.-administrativer Kurs, Akademischer Sportverband St. Gallen (15 Teiln.)
- 26.—31. 10. Fortbildungskurs für Lehrpersonal, Schweiz. Sporthändlerverband (30 Teiln.)
- 28.—30. 9. 2. Aufnahmeprüfung für Studienlehrgang (Ausländer).

Bücher und Zeitschriften

Wir haben für Sie gelesen . . .

Hearthing, Ernie. Moxtaveto. Genannt «Schwarzkessel». Das tragische Schicksal dieses grossen Häuptlings der Cheyenne-Indianer nach historischen Quellen aufgeschrieben. Einsiedeln, Waldstatt-Verlag, 1958. — 8°. 215 Seiten. 8 Tafeln. — geb. Fr. 8.85.

Wie kaum ein zweiter im deutschen Sprachraum kennt Ernie Hearthing die Geschichte der Indianer Nordamerikas. Bis heute hat er in 10 Bänden unserer Jugend und weiteren Freunden der Indianer die Kriegs- und Leidensgeschichte dieses sagenhaften und berühmten Volkes vermacht und diese in ungewöhnlich fesselnder Art zu schreiben verstanden. Moxtaveto ist ein echter Indianer gewesen, ein guter Jäger, tapferer Krieger und weise im Rat. Er war der vorderste im Kampfe; aber auch stets der erste, wenn es galt Frieden zu schliessen oder den Frieden zu bewahren. Bis zu seinem gewaltamen Tode 1853 zog er es vor, alle Zwistigkeiten am Ratsfeuer statt mit dem Kriegsbeil zu erledigen. Er blieb auch von vielen schmerzlichen Enttäuschungen, von Wortbruch, Lüge und Gewalt nicht verschont. Aber nichts vermochte ihn zu beugen; er glaubte an das Gute im Menschen. Der Tod des an Jahren noch jungen Moxtaveto war für Freund und Feind ein grosser Verlust und grosses Unglück, nennen ihn doch die Historiker unten den Weissen als einen der treuesten und einflussreichsten Freunde, den sie unter den Indianern gehabt haben. Moxtaveto lebt in der Erinnerung der Cheyenne fort als einer der grössten Führer ihres Volkes. Die Verteidigung der Freiheit seiner Heimat, sei es mit der Waffe oder als Unterhändler seines Volkes, war für Moxtaveto Lebenszweck und lieber wollte er den Tod als in der Knechtschaft leben; für Friede und Freiheit opferte er sein junges Leben.

Auch für das 10. Buch seiner Serie verdient der Autor das Prädikat «ausgezeichnet» und trefflich sagt ein Kritiker dazu, dass, hätte Ernie Hearthing die vorzügliche Reihe guter Indianerliteratur uns nicht geschenkt, so hätte sie geschrieben werden müssen als wirksamste Waffe im Kampf gegen Kitsch und Schund so vieler Indianerbücher, denen die authentische Grundlage und die geschichtliche Dokumentation fehlt. — Mit uns hoffen viele, die Serie möchte nicht so bald abgeschlossen werden und in nächster Zeit wieder einen neuen Band guter Indianergeschichten in der Hand zu haben.

Aus dem Kreis der Bibliothekbenutzer

Buchbestellung einmal anders . . .

Schon 7 Jahre dienstentlassen
Kann ich es nicht unterlassen:
Um Gesundheit zu erhalten
Lass das Turnen nicht erkalten!

Etliche Uebungen blieben,
Andere jedoch zerstioben.
Und die Lunge lernt tief atmen,
Dass die Arbeit kann geraten.
Und die Lieder schöner klingen
Unserem Schöpfer Ehr' zu bringen.

Senden Sie mir doch ein Heftchen,
Turnübungen, nicht das Fechten,
Wieder in den Schwung zu bringen
G'sundheit wahren ohne Ringen.

Nathan Bez

Aufruf an die Turn- und Sportbibliotheken der Schweiz

Im Bestreben, Voraussetzungen für eine engere Zusammenarbeit der Turn- und Sportbibliotheken unseres Landes und später auf internationalem Gebiet zu schaffen, werden alle Turn- und Sportbibliotheken der Universitäten, Institute, Verbände, Gesellschaften usw. der Schweiz gebeten, Adresse der Bibliothek, zahlenmässiger Bestand an Büchern und Zeitschriften und die Ausmasse des der Bibliothek zur Verfügung stehenden Raumes anzuzeigen zu wollen. Zuschriften sind zu richten an:
Bibliothek der Eidg. Turn- und Sportschule, Magglingen.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

Die nachfolgenden Werke können zu den üblichen Leihbedingungen bestellt werden.

Amateur Gymnastic Association. Simple Gymnastics. London, Educational Productions Ltd, 1958. — 8°. 40 p. ill. Abr 2023
«Know the Game» Serie.

Besford, Pat. Swim better. London, Frederick Muller Ltd, 1957. — 8°. 104 p. ill. — Fr. 7.35. A 3549

Bürger, Max. Pathologische Physiologie. 6. vollständig neu bearbeitete Auflage. Leipzig, Georg Thieme, 1958. — 8°. 787 S. ill. A 3543

Clarke, Edith R. Activities and Games for Tropical Schools. London, Macmillan Co., 1959. — 8°. 119 p. ill. A 3548

Emery, Curtis Ray. Modern Volleyball. New York, The Macmillan Company, 1958. — 8°. 144 p. ill. — Fr. 15.60. A 3557

Fetz, Friedrich. Geselliges Turnen ohne Gerät. Partnerübungen — Bodenturnen — Ausgewähltes Uebungsgut — Zeitgemässe Methodik. Zeichnungen von Rüdiger Fahrner. Wien, Oesterreichischer Bundesverlag, 1959. — 8°. 148 S. ill. — Fr. 6.80. A 3553

Gymnastische Gesellschaft Bern. Technik der leichtathletischen Uebungen. Werbeschrift zur Verbreitung der Leichtathletik. Bern, GGB, 1920. — 8°. 62 S. Abr 2006

Gymnastikk. Kartotek over ovinger in sal. Oslo. Kirke- og Undervisningsdepartementet Statens Ungdoms- og Idrettskontor, 1958. — 8°. 248 S. ill. A 3560

Handbuch für Orientierungslauf. Luzern, Edy Bussmann, 1959. — 8°. 291 p. ill. — Fr. 13.80. A 3551

Handloser, Ralph F. Aschenlaufbahnen — Trockenplätze — Weichgruben. Eine Anleitung für den Bau und den Unterhalt. Bern, Paul Haupt, 2. überarb. Aufl. 1959. — 8°. 59 S. ill. — Fr. 4.10. Abr 2018

Hearthing, Ernie. Moxtaveto. Genannt «Schwarzkessel». Das tragische Schicksal dieses grossen Häuptlings der Cheyenne-Indianer nach historischen Quellen aufgeschrieben. Einsiedeln, Waldstatt-Verlag, 1958. — 8°. 214 S. ill. B 883

Hessen, Robert. Der Sport. Frankfurt/M., Rütten & Loening, 1908. — 8°. 84 S. Abr 2002

Jugoslovenski Kongres za fizicku kulturu. Beograd, Slobodan Jovic, 1959. — 8°. 608 S. A 3556

Matthias, Eugen. Der Einfluss der Leibesübungen auf das Körperwachstum. Zürich und Leipzig, Rascher & Co., 1916. — 8°. 93 S. Taf. Abr 2011

Moscow, Alvin. Der Untergang der Andrea Doria. Ein Drama der Technik und des Menschen. Rüslikon-Zürich, Albert-Müller-Verlag, 1959. — 8°. 276 S. ill. A 3545

Pahlen, Kurt. Musikgeschichte der Welt. Zürich, Orell-Füssli-Verlag, 3. Aufl. 1958. — 8°. 502 S. ill. — Fr. 32.—. B 880

Physical Culture and Sport in the USSR. USSR Section: Brussels Universal and International Exhibition 1958. — 8°. 80 p. ill. Abr 2022

Ich werde **Pilot**. Der Weg zum Militär- und Verkehrspiloten. Bern, Hallwag AG, o. D. ca. 1959. — 8°. 100 S. ill. — Fr. 3.80. A 3547

Quercetani, Roberto L. European Track and Field Handbook. 1958 Edition. Firenze, A. G. A. F., 1959. — 8°. 128 p. ill. — Fr. 7.70. A 3555

Recla, Josef. Pädagogik und Leibesübungen. Graz, Styria, 1957. — 8°. 39 S. Abr 1995

Tennisverband, Schweiz. Kennst du die Tennisregeln? Regel-ABC für Anfänger. Regelkunde für Schiedsrichter. Bern, Schweiz. Tennisverband, 1959. — 8°. 47 S. ill. Abr 2017

Urzadenia Sportowe. Projektowanie i Budowa. Hrg. Instytut Urbanistyki i Architektury. Warszawa, Wydawnictwo Arkady, 1959. — 4°. 373 S. ill. Ag 200

Zbinden, Hans. Der bedrohte Mensch. Zur sozialen und seelischen Situation unserer Zeit. Bern, Francke-Verlag, 1959. — 8°. 309 S. — Fr. 13.—. B 882

Olympische Jugend. Zeitschrift der deutschen Sportjugend. Hefte für Jugendleiter. 1. Jg. 1956/57, Nr. 2. Frankfurt/M., Druckerei Busse. — 8°. ill. monatlich. — DM 6.— jährl. AP 70

Auf den Spuren des VU

Wie fördert der Vorunterrichtsleiter das Verständnis bei Behörden und Lehrerschaft?

In unserem Dorfe machte vor zwei Dutzend Jahren ein Hausiereroriginal die Runde. Er pflegte seine Kundenschaft mit der stereotypen Formel zu begrüßen: «De Sämi ischt wieder einisch do. Bruche der öppe nüt?» Hausierer und Vertreter beherrschen heute die Verkaufspsychologie wenn nicht theoretisch, so doch de facto. Sie wissen, dass man eine Sache mit der Wendung: «Bruche der öppe nüt?» kaum an den Mann bringen wird.

Auch dem VU-Leiter dürfte etwas «Verkaufspsychologie» nichts schaden! Er muss wissen, dass er nicht ohne weiteres Verständnis oder gar Hilfe erwarten darf bei Leuten mit grosser Verantwortung und grossen Aufgaben. Wir müssen zwar unsere Sache nicht anpreisen wie Hausierer, aber doch dafür einstehen. Weil sie gut ist, können wir es mit gutem Gewissen tun. Bei den Jungen ist der VU im allgemeinen bekannt. Sie wissen, welche Ziele wir verfolgen. Leider aber haben Eltern, Lehrer, Behördemitglieder und Lehrmeister da und dort noch nicht das wünschbare Verständnis. Hier gilt es einzuhaken, aufzuklären, zu überzeugen! Wie tun wir das? Wir bitten den Betriebsleiter B um eine Audienz. An einem andern Ort schicken wir nach Anmeldung eine Delegation geeigneter Jugendlicher vorbei. Wir klären sachlich auf. Vielleicht lassen wir eine Nummer «Starke Jugend — freies Volk» zurück und laden den Besuchten ein, einer Turnstunde beizuwohnen. Wichtig ist, dass wir die Inhaber gewisser Schlüsselpositionen gewinnen: Lehrlingsmeister in grössern Betrieben, populäre Lehrer, Pfarrer, Rektoren und Hauptlehrer an Berufs- und Mittelschulen. Sie können mit einem kurzen Hinweis die wirksamste Propaganda machen. Sie werden es dann tun, wenn sie nicht nur von unserer Sache, sondern auch von unserer Person überzeugt sind. Wir weisen deshalb die Vorunterrichtler immer wieder darauf hin, dass Turnen und Sport ein schöner Ausgleich zur Tagesarbeit, nicht aber Selbstzweck ist und dass es in erster Linie

die Berufsarbeit und vor allem auch die Schulaufgaben gewissenhaft zu erledigen gilt.

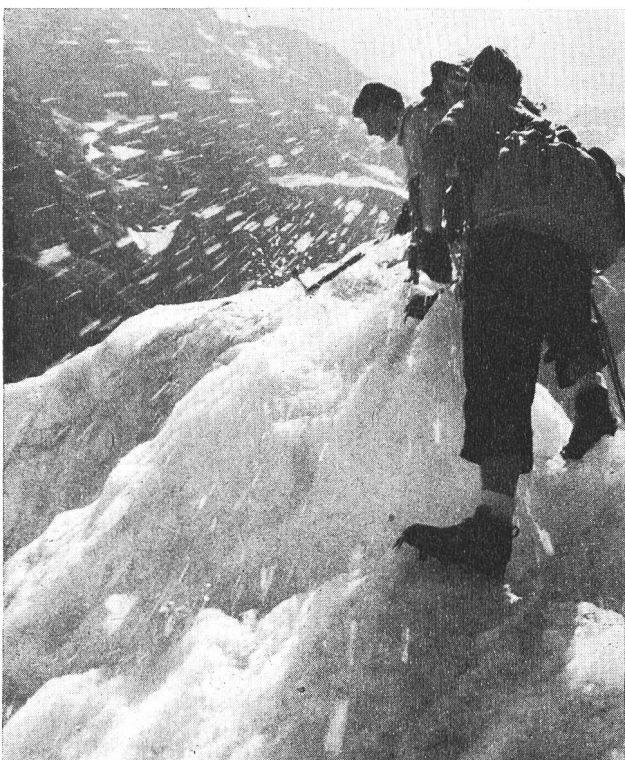
Ein wohlgesinnter Kanzlist lässt uns nicht nur Einblick in die Einwohnerkontrolle nehmen — er erstellt uns sogar ein Verzeichnis der 15jährigen, die wir dann persönlich oder schriftlich einladen. Wesentlich ist auch, dass wir gelegentlich geschlossen in Erscheinung treten: Wir helfen mit beim Ausebnen eines Turnplatzes, beim Bau eines Schwimmbades. Man sieht uns im Umzug des Dorffestes. Wir legen Hand an bei einem Bauern in der Ernte. Ein gewandter Schreiber wird ab und zu in einer kurzen Zeitungsnotiz über den VU berichten.

Auf eines möchten wir noch besonders hinweisen: Geschenktes Wohlwollen gilt es gleichsam immer wieder zu erwerben und ja nicht leichtsinnig zu verschmerzen durch Disziplinlosigkeiten, Nachtlärm, Wirtshaushocken, Bubenstreiche, Beschädigung von Turnanlagen, schlechte Ordnung im Geräteraum. Denn Wohlwollen und Verständnis sind immer Verpflichtung. Wo man die Verpflichtung nicht ernst nimmt, ertönt bald der Ruf: «Nei, mer bruche nüt!»

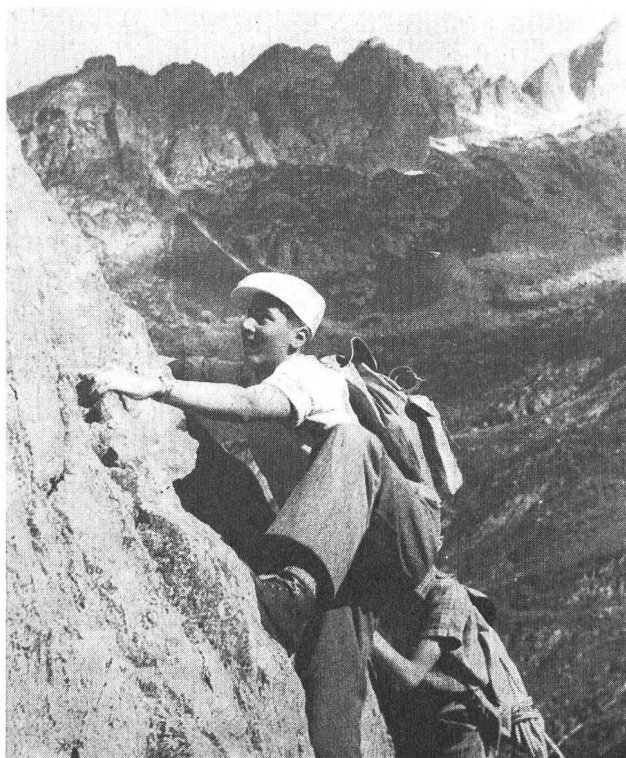
M. Buser

Vorunterrichtler in Fels und Eis

Als wir morgens 6 Uhr beim Hotel Steingletscher am Sustenpass anlangten, schlüpfen eben 50 braungebrannte Burschen aus ihren einfachen Lagerstätten, um sich am nahen Gletscherbach im eiskalten Wasser zu waschen und den Schlaf aus den Augen zu vertreiben. Nach einem kräftigen Morgenessen fing um die Wohnbaracke ein emsiges und geschäftiges Treiben an, hier wurden Steigeisen angepasst, dort Seile geprüft, Zwischenverpflegung verteilt und Crème gegen den Sonnenbrand eingerieben. Ein besonderes Erlebnis lag in der Luft: Arbeit in Eis und Schnee auf dem Steingletscher im Wahlfachkurs «Hochgebirgsausbildung», organisiert vom bernischen Vorunterrichtsbüro. Nach Fähigkeiten in acht Klassen eingeteilt, marschierte der Kurs unter Leitung des Lenker Lehrers Buchs gemessenen Schrittes in den jungen Morgen hinaus, und die hehre Berglandschaft war von einem tiefblauen, wolkenlosen Himmel überwölbt. Wo der milchige Gletscherbach das Tor rauschend verliess, wurden fachgemäss die Steigeisen angeschnallt, die gesamte



Ausrüstung noch einmal eingehend kontrolliert. Und bereits merkten die Jünglinge voll Tatendrang, dass das Gehen mit den Steigeisen gar nicht so einfach ist und vor allem bei grösserer Hangneigung die Knöchelgelenke, die Fussmuskulatur und die Sehnen gewaltig anstrengt. Es muss gelernt werden wie das Kind das Laufen. Mit viel Geduld und Verantwortung bemühten sich die Klassenlehrer, den aufmerksamen Gletschergängern die Grundbegriffe für das nicht gefahrlose Begehen des Gletschers zu vermitteln und sorgfältig auf die mannigfaltigen Gefahren, die das Eis in sich birgt, hinzuweisen. Den Pickel, das wichtigste Instrument, galt es richtig zu handhaben, hilft er doch den Freund sichern, dient als Stütze beim Gehen und beim Schlagen der Stufen. Fast lautlos arbeiteten die Burschen, beeindruckt von der Schönheit der Bergwelt, die im Sonnenlicht majestätisch erstrahlte. Wie sprühte das Eis beim Stufenschlagen, um im Eisbruch eine Wand fachgemäss zu überwinden und die Sicherung sicherzustellen. Mit welchem Eifer wetteiferten die Schüler dem Lehrer nach, indem sie die Stufen leicht nach innen neigten, um das Ausrutschen zu verhüten! Drei, vier sichere, saubere Schläge einarmig gaben ein besseres Resultat als ein wildes Herumhacken. Mit feinem Spürsinn galt es, im Eislabyrinth den besten und leichtesten Weg herauszufinden, und mit welcher Sorgfalt sollte man einen mutigen Kameraden über die überhängende Eiswand hinunter! Aber auch das richtige Bergen eines Verunglückten aus einer gähnenden Spalte wurde gelehrt. Neben der technischen Ausbildung wurden die gelehrigen Schüler in die objektiven und subjektiven Gefahren eingeweiht, Beschaffenheit des Schnees und Spalten, mangelhafte Ausrüstung, unterschätzte Schwierigkeiten, falscher Ehrgeiz und Leichtsinns, unrichtige Seilmanöver usw. Mit grosser Freude folgten wir der einsatzfreudigen Arbeit und spürten den echten Kameradschaftsgeist, den uns die Berge schenken können. Als gegen Abend die jungen Bergsteiger in ihre einfache Unterkunft zurückkehrten, waren sie erfüllt von einem grossen Erlebnis. In den sechstägigen Kursen wurde aber auch im Fels tüchtig und wacker gearbeitet, abgeseilt, Haken geschlagen, Griffe geschult, in Theoriestunden Wetterkunde betrieben, Hilfeleistun-



gen erörtert und praktisch durchgeführt und das Berg-erlebnis durch grössere Touren auskostet. Mit dem bestimmten Bewusstsein, die Grundlagen für ein sicheres Bergsteigen erhalten zu haben in Gemeinschaft mit Gleichaltrigen, ohne soziale Schranken, kehrten die Vorunterrichtler ins Unterland zurück, erfüllt von grosser Liebe zu den Bergen. W. Steiner

VU-Leiter-Kurs Nr. 23

Wir sind gekommen aus der deutschsprachigen Schweiz Und kannten uns nicht, hat auch seinen Reiz. Der eine aus Zürich, der Chrigel aus Bern, Eines ist sicher: alle kamen ganz gern. Nach kurzer Begrüssung wussten wir schon: Aha, hier herrscht ein kameradschaftlicher Ton. Und es hat sich auch sehr gut bewährt, Dass jeder dem andern das «Du» hat gewährt. So begann in den Klassen ein freudiges Schaffen. Mitmachen will jeder und nicht bloss gaffen. Möglichst viel vom Lehrer erhaschen Vom Hochsprung bis zum Füsse waschen. Manch einer konnte auch bald entdecken, Wo überall im Körper sich Muskeln verstecken; Denn, Muskelkater nennt man dieses Gefühl, Das den einen oder andern befiehlt. Auch an das hat man sich schliesslich gewöhnt, Obwohl noch hie und da einer stöhnt. Gemeint ist bestimmt kein Klassenleiter, Denn diese blieben trotz Ast immer heiter. Sie haben uns vieles beigebracht, Darum sei ihnen dieser Dank gedacht. Herr Weiss, so hiess der oberste Mann, Den nehmen wir als ersten dran. Er ist ein Köhner im Organisieren Und hat auch Talent zum Musizieren. Sein Referat: immer geschmackvoll serviert, So dass es ganz sicher ein jeder kapiert. Ihm sei ein besonderes Kränzlein gewunden Für all die schönen und frohen Stunden. Seine Helfer, die Klassenlehrer, die meine ich, Die haben geschwitzt und geopfert sich. Der eine erklärte mit welschem Charme Und zog, wenn es nötig, dich einfach am Arm. «Glasche» 3 klang es mit südlichem Ton Und von allen Seiten rannten sie schon. Dass das aber auch andere fertigbringen, Bewiesen die Deutschschweizer, ohne zu «singen». Drum sei Ihnen all, viel Dank gesagt, Dafür, dass Sie sich haben so abgeplagt. Fast hätte ich noch einen Dank vergessen: Wir haben doch immer so prima gegessen Und auch die Zimmer waren sauber und rein; Da müssen doch viele Helfer sein. Dafür habt Dank, Ihr unsichtbaren Leut', Wir aber müssen leider von hier scheiden heut'. Euch allen, die Ihr in Magglingen bleibt Wünschen wir frohe Stunden und Geselligkeit, Und rufen Euch zu im Heimwärtsgehn: Magglingen, du schönes, auf Wiedersehn!

Hans Kaufmann (ein Kursteilnehmer)

Worte von Willi Daume

Wir glauben, dass der rechtverstandene Sport gerade in uns beschiedenen Zeitalter etwas dazu beitragen kann, eine Aera friedlicher und humanerer Beziehungen unter den Menschen herzustellen; denn Humanität und Achtung vor allem, was Menschenantlitz trägt, entsprechen dem Wesen des Sports. Darüber hinaus glauben wir aber besonders deswegen an eine weitere gute Entwicklung des Sports, weil der rechtverstandene Sport innerhalb der modernen Zivilisation schlechthin unentbehrlich ist und weil wir uns nicht denken können, dass die menschliche Gesellschaft auf etwas Unentbehrliches verzichten wird.

«Olympisches Feuer» Heft 11 / 1958